

schaft geschlossen und am 4. Juli den Kurfürsten von Brandenburg zum Beitritt eingeladen hatten. Demselben Vertrag bis zum 18. August beizutreten, wurde auch der Kaiser aufgefodert, und der Beschluß, diesen Beitritt zu verweigern, war nun gleichbedeutend mit dem, sich den Kurfürsten von Brandenburg zu gewinnen, indem man ihm die Krone zugestand. Das war beschloffen von der Staatskonferenz am 2. Juli und am 7. Juli vom Vater Wolf dem Kurfürsten mit vorläufigem Glückwunsch angekündigt. Am 27. Juli sprach sich die große Staatskonferenz sämtlicher Minister mit allen Stimmen grundsächlich für die Erhebung des Kurfürsten zum König in Preußen aus. Gleichwohl kam der „Kron-Traktat“ nicht vor dem 16. November 1700 zum Abschluß, in welchem der kaiserliche Hof sich mit den Gegenbedingungen zufrieden gab, die der künftige König von Preußen nach langen peinlichen Verhandlungen zugestand. Die Erneuerung des Bündnisses von 1686, welche in den beiden Eingangsartikeln des öffentlichen Vertrages ausgemacht war, verlor alle Bedenken, als im dritten Nebenartikel die durch die goldene Bulle verbürgte Wahlfreiheit der Kurfürsten von neuem eingeschärft ward, und als der endgültig geschlagene Teil kam sich der Kaiser vor, als er mit seiner immer wiederholten Forderung der freien Ansiedlung der katholischen Religion in Berlin bis ans Ende einem und demselben unerträglichem Nein begegnete.

Der Vater Wolf aber blieb in seiner Rolle, als er am 17. November 1700 an den Kurfürsten übergücklich schrieb: „Ich erstimme von inniglicher Freude, daß nunmehr der Traktat wegen der vor J. R. D. mit höchster Billig- und Gerechtigkeit gesuchten königlichen Würde zu einem so glücklichen Ende geraten. Sage also mit inbrünstig-demütigstem zu Gott, mit treuehormamstem Herzen zu Jhro Durchlaucht: Te deum laudamus.“

Am 24. November kam der Eilbote mit dem Vertrag in Berlin an. Am 17. Dezember 1700 reiste der Hof nach Königsberg ab. Mitten im Winter ging's über Schnee und Eis. Zwölf Tage dauerte die Fahrt; die Hofgesellschaft war in vier Gruppen geteilt, und 30000 Pferde waren nötig für den Pferdewechsel an den Vorspannstellen. Am 29. Dezember traf der Kurfürst in Königsberg ein, und alsbald setzte er auf den 18. Januar 1701 den Tag der Krönung fest, deren Vorbereitung von nun an sofort seine ganze Tätigkeit gewidmet war. Die Festlichkeiten begannen am 15. Januar, die der Oberzeremonienmeister Joh. von Besser in einem besonderen Werke mit der ganzen Sachkunde des Fachmanns beschrieben hat. Vier Wappenherolde erschienen in den Straßen Königsbergs und verkündeten, daß das souveräne Herzogtum Preußen als Königtum ausgerichtet sei zugunsten des Großmächtigsten Fürsten Friedrich I., Königs in Preußen. Das Volk klatschte Beifall, die Kanone donnerte, und Polen, die zufällig hinzukamen, glaubten, ganz Königsberg sei verrückt geworden. Am 17. wurde der neue Ritterorden